

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fasching und Fasching in Karlsruhe

[urn:nbn:de:bsz:31-221220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221220)

9. Februar: Großer städtischer Masken- und Fremdenball, veranstaltet von der Stadt und dem Verkehrsverein in sämtlichen festlich geschmückten Räumen der Festhalle.
10. Febr., 15 – 18 Uhr: Zweite Damen- und Fremdensitzung der Großen Karnevalsgesellschaft Karlsruhe.
10. Februar, abends: Maskenball des Gesangvereins „Lassallia“.
11. Februar: Maskenball des Gesangvereins „Liederhalle“.
12. Februar: Bürger-Maskenball, veranstaltet von der Großen Karnevalsgesellschaft Karlsruhe.

Sonstige Faschingsveranstaltungen

2. Februar: Maskenball der Gesellschaft „Eintracht“ in der Eintracht unter dem Motto: „Der 1. städtische Maskenball im Kurparkkasino Rappenwörth“.
2. Februar: Humoristischer Herrenabend des Gesangvereins „Liederhalle“ im Löwenraden.
3. Februar: Humoristischer Familienabend des Gesangvereins „Liederhalle“ in der Eintracht.

Fasching und Fasching in Karlsruhe

Diese gar nicht ernst genug zu nehmende, aber angenehmste aller Krankheiten, die jetzt alle Bevölkerungsschichten in gleicher Weise erfaßt hat, kann als eine Epidemie bezeichnet werden, deren Symptome so mannigfaltig sind, wie die Einfälle der von der Krankheit Befallenen. Sie äußern sich in drei Stadien, und zwar während der „Bock-Bier-Feste“, alias „Kappnabende“, in alarmierender Weise durch heftige Ausbrüche lange zurückgedränkter Wildwestgepflogenheiten, wie Schreien, Johlen, Tanzen, Trinken, und durch „Bällele-Werfen“. Schlangen kommen auch noch hinzu, und wenn sie auch nur aus Papier sind, können sie umso gefährlicher werden, als sie sich oftmals in Polypenarme verwandeln, die die Umstrickten ewig in den Bann „blauer Aeuglein“ fesseln... Weit gefährlichere Symptome treten in den Maskenbällen auf, wo sich die Hospitalisation der Erkrankten, ihr gemeinsames Austoben durch Gliederverrenken à la Veitstanz und Epilepsie sowie ihre sachgemäße Behandlung vollzieht. Die Krisis fällt allgemein auf drei Tage, die den Kulminationspunkt des Faschingstreibens bilden, und während derer alle Hoffnung auf Wiedergenesung zu schwinden scheint. Nur wer den unerschütterlichen Glauben an das vernünftige Fortbestehen der Menschheit nach ewigen Gesetzen hat, tröstet sich in diesen Tagen mit der Hoffnung, daß es bis zum Aschermittwoch doch wieder einige Rekonvaleszenten geben dürfte, die, wenn auch nur allmählich, so doch gewiß den Weg zurück ins bürgerliche Leben finden werden.

Ein ernstes Wort zur heiteren Sache ziemt sich jedoch umso mehr, als da und dort Stimmen laut werden, die das karnevalistische Treiben in der heutigen Form und sogar auch im Prinzip zu unterdrücken suchen und es geradezu an den Pranger stellen. Dies besonders im Hinblick auf unsere heutigen wirtschaftlich schweren Zeiten. Man kann dazu bemerken, daß der Karneval an sich keine Luxuserscheinung ist, sondern ein festverankerter, seit alters her traditierter Volksgebrauch. Das ist das Entscheidende in der Beurteilung des Karnevals, und hinsichtlich der wirtschaftlichen Beengtheit unseres Zeitalters ist es im Gegenteil nur zu bedauern, daß die Faschingsbräuche nicht die Formen annehmen können, die ihnen aus verschiedenen Gründen eigentlich zustehen.

Zunächst stellt ja der Konsum an Zeit und Lustbarkeit keine durchaus negative Verausgabung dar, zum Schaden des Volksgutes, wie etwa die in einem unsinnigen Kriege in die Luft geschossenen Patronen. Neue Wirtschaftszweige werden geschaffen, und manch' ein Gewerbe verspricht sich von der Faschingszeit erhebliche Einnahmen, die überdies im Lande verbleiben und das Volksvermögen stärken. Hierzu sei nicht in letzter Linie unsere gerade nicht auf Rosen gebettete Künstlerschaft gerechnet, die Gelegenheit hat, auf mannigfaltigen Gebieten Geschmäckvolles zu leisten, auf die Volksseele kulturell einzuwirken und auch einige Pfennige dabei zu ver-

RESTAURANT

KAFFEE UND KONDITOREI

ZUM MONINGER

Bestbesuchtes Speise-Restaurant am Platze mit anerkannt guter Wiener Küche

Hauptausschank der beliebten Moninger Biere

Inhaber: FRANZ POHL

Chr. Spanagel, Kronenstr. 48

Ebersberger & Rees Detail

Zuckerwaren- und Schokoladen-Haus

ff. Bonbon für Reise, Theater, Sport

Hustenbonbon

in Honig, Malz. verschiedene Tees

ges. geschützt „Soterion“

echte Eucalyptus-Mentol-Pastillen

schleimlösend und erfrischend

„Hustenstillter“

von hervorragender Güte

„Resana“ Milch-Karamellen

für jeden Kenner ein Genuß

Schokoladen, Pralinen etc.

billige Konsum-, wie ff. Marken- und Qualitätsware

Packungen in großer Auswahl

DRUCKARBEITEN

fertigt in jeder Art

Druckerei und



und Ausführung

Verlagsanstalt

ENGELHARDT & BAUER

FERNSPRECHER 5510



KARLSRUHE I. B.



AKADEMIESTR. 24

BESUCHT DIE KULTURFILMBUEHNE

Badische Lichtspiele

für Schule und Volksbildung, gemeinnützige Gesellschaft m. b. H., im

Städtischen Konzerthaus

Anfragen an die Geschäftsstelle Beiertheimer Allee 10, Fernruf 4560/61

dienen. Auch sämtliche Veranstaltungen und Umzüge stellen Unternehmungen dar, die sich verkehrspolitisch bei guter Reklame und entsprechender Aufmachung durch starken Zuzug von Fremden und deshalb wieder wirtschaftlich sehr günstig bemerkbar machen.

Nun ist der Karlsruher gerade nicht ganz so veranlagt wie etwa der Münchner, von dem man sagt, daß er von Weihnachten bis zum Aschermittwoch für nichts Vernünftiges mehr zu gebrauchen ist, da ihn der Karneval in dieser Zeit vollständig in Anspruch nimmt. Karlsruhe hat von jeher versucht, in allen öffentlichen Fragen, in verkehrspolitischen und kulturellen Dingen als Landeshauptstadt führend zu sein, und es hat diese seine Aufgabe wohl auch erfüllt. Wie überall, wurde auch der Karlsruher Karneval infolge der politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Jahre in seiner öffentlichen Auswirkung stark beeinträchtigt, z. B. bedeutet das Verschwinden der Großen Karnevalsgesellschaft, die das karnevalistische Treiben in geordnete Bahnen zu lenken und daneben auch kulturelle Aufgaben und Ziele zu verwirklichen hat, in dieser Hinsicht einen bedauerlichen Ver-



Siegfried-Brunnen auf dem Richard Wagner-Platz.

lust. Der Karlsruher Verkehrsverein war sich dieses Mankos, anderen Städten gegenüber, vollauf bewußt und hat deshalb in den letzten Jahren an der Wiederbelebung der Gesellschaft gearbeitet. Im vergangenen Jahre ist bekanntlich die begrüßenswerte Wiedergründung endlich gelungen. Wenn von mancher Seite dem Verkehrsverein in früheren Jahren der Vorwurf gemacht wurde, er kümmere sich wenig um diese Angelegenheit, und wenn der Verein aufgefordert wurde, der Karnevalsgesellschaft unter allen Umständen wieder auf die Beine zu verhelfen, so darf es nach der Erfüllung dieser Aufgabe wohl als höchst merkwürdig bezeichnet werden, daß ausgerechnet die Wiedergründung nunmehr als eine recht unnütze Tat hingestellt wird. Aber schließlich kann man es allen Mitmenschen zugleich niemals recht machen, und man muß eben auf die große Mehrzahl der Anhänger des Prinzen Karneval vertrauen, die schon in diesem Jahre, — besonders aber im nächsten, wenn die Gesellschaft erstarkt ist und mehr zu bieten vermag — die sichtbaren Erfolge begrüßen werden. Ueberdies hat sich die Große Karnevalsgesellschaft vorgenommen, außer den karnevalistischen Veranstaltungen, wie den traditionellen Damen- und Fremdensitzungen, auch im Laufe des Jahres sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen oder gegebenenfalls verkehrsbelebende Veranstaltungen selbst durchzuführen. Hierzu gibt es im Sommer reichlich Gelegenheit, es sei nur

an den Sommertagszug erinnert, der im vergangenen Jahre durch den Verkehrsverein mit den Bürgervereinen in Karlsruhe eingeführt wurde und guten Erfolg hatte, oder an Stadtgartenfeste, bei denen die Gesellschaft auf ihre Weise mitwirken kann. Natürlich ist eine zahlreiche Mitgliedschaft Voraussetzung für diese kulturellen und wirtschaftlichen Funktionen der Karnevalsgesellschaft, und es ist zu wünschen, daß auch Karlsruhe, wie andere Städte, den Gedanken freudig aufgreift und seinerseits die Verantwortung für das Fortbestehen der Gesellschaft übernimmt.

Auf alle Fälle: Prinz Karneval regiert die Stunde! In Karlsruhe haben die großen Vereine begonnen, ihre gut besuchten Maskenbälle in der städt. Festhalle zu veranstalten, die festlich geschmückten Räume, das abwechslungsreiche Programm, die erstklassige Musik einheimischer und auswärtiger Kapellen ergaben überall jenes bunte Bild fröhlicher Ausgelassenheit, die wir Menschen — armselige Sklaven der Arbeit — einmal im Jahre als Gegengewicht zum Ernst des Lebens beanspruchen.

Im Mosaik der Kostümfeste und Bälle, die sich in den zahlreichen Festsälen der Stadt abspielen, fallen einige große Unternehmungen besonders auf, die von hier und auswärts stets mit Vorliebe besucht werden. Unter diesen eröffnet den Reigen das Karlsruher Pressefest am 26. Januar, das zwar unter keinem Motto, aber mit ausgezeichneten Darbietungen, Musikkapellen von Weltruf und konkurrenzlosen Lotteriegewinnen sämtliche künstlerisch dekorierten Räume der Festhalle füllen wird. Darnach steigt die erste Damen- und Fremdensitzung der Großen Karnevalsgesellschaft am Sonntag-Nachmittag, dem 27. Januar, ebenfalls in der Festhalle, worauf am 9. Februar der große städt. Masken- und Fremdenball einen weiteren Höhepunkt der Saison darstellt. Zusammen mit dem Verkehrsverein wird die Stadt auch in diesem Jahre ihren anerkannt vornehmen, gediegenen und gutbesuchten Ball veranstalten, als dessen Clou die Prämiiierung der schönsten und originellsten Kostüme und Gruppen figuriert. Geld- und Sachpreise im Werte von M. 1000.— stehen hierfür zur Verfügung, sodaß es sich wohl lohnen dürfte, den Ball zu besuchen und die größte Sorgfalt auf die Wahl der Kleidung zu verwenden. Am 9. Februar beginnt auch das Bad. Landestheater sein Fastnachtskabarett, das es am 10., 11. und 12. Februar wiederholt und von dessen Genuß wir alle, wie in den früheren Jahren, überzeugt sind. Die zweite Damen- und Fremdensitzung der Karnevalsgesellschaft ist am 10. Februar, am 12., Fastnachtdienstag, findet der Bürgermaskenball in sämtlichen Räumen der städt. Festhalle statt. Eine sehr gut durchgebildete Damen- und Fremdensitzung veranstaltete die Karnevalsgesellschaft des Gesangvereins „Concordia“ bereits am 13. Januar in der Festhalle.

Von den anderen Vereinen dürfen die Maskenbälle des Gesangvereins „Vorwärts“, der Karlsruher Schützengesellschaft, der Gesangvereine „Lassallia“ und der „Liederhalle“ besondere Beachtung finden, sowie der Ball der Gesellschaft Eintracht, der unter dem Motto „Der erste städtische Maskenball im Kurparkkasino Rappenwörth“ am 2. Februar ganz bestimmt eine Glanznummer des Karlsruher Faschings werden wird.

Das Straßenbild über die Faschingstage am 10., 11. und 12. Februar im Gewoge der auf- und abflutenden Menschenmassen, das Leben und Treiben in den Gasthäusern und Unterhaltungsstätten wird die volkstümliche Erfüllung und Krönung der Saison sein, und die einen werden mit Wehmut, die anderen aber mit einem erlösenden „uff“ den grauen Aschermittwoch begrüßen. O. M.

Besuchet das Badische Landestheater!

Vorverkauf Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr.